

ganz vorwiegend um geschnitzte Eichenmöbel im gothischen und Renaissancestil; die beliebteste Form ist der Stollenschrank. Seltener wird in Intarsiaschränken und geschnitzten Barockmöbeln des 17. Jahrhunderts gearbeitet.

Die Kunsttischlerei in gothischem und Frührenaissancestil reicht hier ziemlich weit, wahrscheinlich etwa 50 Jahre zurück; ihre Blüthezeit umfasste die Jahre um 1870 und 1880.

Es ist nichts seltenes, dass Möbel dieser Stilformen, speziell Stollenschränke, von Grund auf neu gemacht werden. Es ist bekannt, dass gerade Eichenholz durch scharfes Laugen sich leicht soweit corrodiren lässt, dass es alt aussieht; auch wird Spaltholz mit blanken Spiegelstellen zu diesem Zweck verarbeitet. Dass man bei solchen Möbeln nur Holzstifte, keine Eisennägel verwendet, dass die Kanten der Füllungen von hinten abgeschrägt werden, dass die Fugung des Rahmenwerks leidlich stilgerecht gemacht wird, das ist auch bei den ganz neuen Möbeln in Folge der langen Schulung hiesiger Tischler als Regel anzunehmen. Auf Kölner Auktionen der letzten Jahre sind derartige Möbel mehrfach als alt mit durchgegangen; auch bei Münchener Kunsthändlern habe ich neue Kölner Stollenschränke, deren Verfertiger aus seiner Arbeit kein Geheimniss gemacht hatte, wiedergesehen. Trotzdem halte ich diese Arbeiten für geübte Augen, die bei allen rheinischen Möbeln angebrachte Vorsicht der Untersuchung vorausgesetzt, nicht für wirklich gefährlich.

Viel bedenklicher sind zwei andere hier mit Vorliebe gepflegte Arbeitsweisen, die zumeist ineinander übergehen: I. das Ergänzen und II. das Verschönern alter Möbel. Man hat hier oft Gelegenheit zu sehen, in welchem Urzustand die gothischen und Renaissancetruhen, Schränke etc. vom Niederrhein, aus Westfalen und aus der Eifel zum Zwecke weiterer Verarbeitung in den Alt-handel eintreten. Dabei sind tadellos erhaltene Exemplare naturgemäss ganz seltene Ausnahmen. Fast immer tragen sie sehr deutliche Spuren des Alters und Gebrauches, namentlich, wenn sie aus dem ursprünglichen Besitz in bäuerliche Verwendung gerathen waren. Alle Möbel letzterer Herkunft sind im Lauf der letzten Jahrhunderte mit Oelfarbenanstrich versehen worden, sodass nach dem unvermeidlichen Ablaugen das Kriterium der Patina illusorisch wird. Sehr häufig sind die Fussenden verloren oder so vermodert, dass sie ersetzt werden müssen. (Beispiele vorgeschuhter Stollen-